

«Unsere Musik kommt direkt aus dem Herzen»

Es ist diese gute Mischung aus Spass, Ernst und Liebe zur Musik, welche die elf Jugendlichen zusammenhält. «The Marvellous Marmots» sind junge musikalische Talente, die das Newcomer-Festival in Triesen gewonnen haben.

Mit ihrem aktuellen Song «Mambo Swing», dessen Text von Simon Deckert geschrieben wurde, gewannen sie nicht nur die Herzen des Publikums, sondern auch die der «Newcomer-Festival-Jury» in Triesen. «The Marvellous Marmots» kämpften um den Sieg des Song-Contests gegen zehn andere Liechtensteiner Bands und gewannen erfolgreich einen CD-Produktionsvertrag bei «Tyrolis Music» in Eschen im Wert von 3000 Franken.

Doch wer sind eigentlich diese «Marvellous Marmots»? Die Geschichte der Band fing mit einem jungen, zielstrebigem Mann namens Baris Aksac an. Der Sänger wollte unbedingt eine Jazzband gründen. Er trommelte elf junge, talentierte Musiker zusammen, die zurzeit die Schulbank drücken, bald ein Studium beginnen oder die Lehre absolvieren. Die Jugendlichen sind alle im Alter zwischen 16 und 20 Jahren und stammen aus ganz Liechtenstein. Ihren ersten Auftritt hatten sie letztes Jahr im Oktober, nach nur drei gemeinsamen Proben. Den Namen «The Marvellous Marmots» legten sich die Jugendlichen erst im Februar 2007 zu. Der Name ist etwas eigenartig, doch genau das wollte die Band. «Unser



Die Jazzband «The Marvellous Marmots»: Elf junge Liechtensteiner, die gerade ihre ersten musikalischen Erfolge feiern und gemeinsam viel Spass haben. Bild zwg

Bandname sollte Region und Jazz verbinden», so Manuel Beck.

«Miar kunnan jo nuar Jazz»

Sie spielen guten Jazz, Blues und Funk aus Liebe und Leidenschaft. «Unsere Musik kommt direkt aus dem Herzen», sagt Manuel Beck mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht. Der Gymnasiast über-

nimmt bei «The Marvellous Marmots» den musikalischen Part, er hält die Band zusammen und hat das Sagen auf und hinter der Bühne. Aber warum gerade Jazz? «Jo, miar kunnan jo nuar Jazz», sagt Manuel Beck lachend. Die Leute aus der Band sind so verschieden, jeder denkt und fühlt anders, doch das ist der Punkt, der die Band so speziell

und interessant macht. «Wir machen nicht nur Musik zusammen, sondern gehen auch miteinander auf Partys oder reden sehr viel. Wir haben einfach immer Spass zusammen», sagte Tobias Heeb.

Zehn Jungs – ein Mädchen

Die Band probt ein- bis zweimal in der Woche im Schaaner Resch zu-

sammen. Für den Proberaum im Resch sind sie sehr dankbar. «Wer hat schon während des Musizierens einen Panoramablick auf ganz Liechtenstein?», so Nicolas Wohlwend. Bis vor Kurzem probten sie unter schlechten Bedingungen. Der alte Proberaum war in einem kleinen Keller, es war dunkel, es stank und man bekam kaum Luft. Alles Umstände, die so nicht länger akzeptierbar waren, und so suchten die Jugendlichen nach einer Lösung. Ausserdem braucht man viel Platz für diese kleine «Big Band» – denn es gibt drei Saxofone, ein Schlagzeug, zwei Trompeten, einen Bass, Gitarre, Posaune und ein Keyboard. Das Keyboard wird vom einzigen Mädchen, Martina Hoop, gespielt.

Höhenflug? Nein, danke!

Trotz des Sieges beim Newcomer-Festival bleiben «The Marvellous Marmots» sehr selbstkritisch. «Wir sind noch ganz am Anfang, das wissen wir», sagte Nicolas Biedermann realistisch. Für die erste CD-Produktion werden sie sich zunächst einmal ein bisschen Zeit nehmen. Sie werden nun eine kleine Sommerpause bis Ende August einlegen, um danach wieder mit neuen Songs durchzustarten. «Es ist in Planung, das Programm weiter auszubauen und zu festigen.», so Tobias Heeb. Sie wollen in Zukunft weitere professionelle Auftritte organisieren. Ein Ziel von «The Marvellous Marmots» wäre ein Auftritt in der Tangente oder bei «Jazz im Hof». «Aber das Wichtigste ist, dass wir zusammenbleiben», ist sich die Band einig. (cl)

LBA-Verbindungen nach Malbun



Erholung pur: Mit der LBA ins Alpgebiet. Bild zwg

Nicht nur das derzeitige schöne Wetter ist ein Erfolgsgarant für die LBA-Verbindung von Vaduz nach Malbun. Seit der Fahrpläneinführung am 6. Dezember 2006 steigen die Frequenzzahlen.

Kraft und Lebensfreude mit Linie 21 Die LBA führt die Linie 21 täglich in die beliebten Wandergebiete Triesenberg und Malbun. Auf Spaziergängen und Wanderungen im Alpgebiet und in den Bergen schöpfen an Wochenenden viele Menschen Kraft und Lebensfreude für den Alltag.

Frühaufsteher und Mittagswanderer Für Frühaufsteher mit einem längeren Wanderziel startet an Sonntagen der erste Bus bereits um 6.50 Uhr ab Vaduz in Richtung Triesenberg–Malbun. Die Linienbusse zwischen 7.50 und 9.50 Uhr sind natürlich die Favoriten und entsprechend belegt. Deshalb empfiehlt die LBA auch die späteren Verbindungen.

Halbtagswanderungen oder Kurzausflüge nach Malbun können dank der sehr guten LBA-Verbindungen jederzeit problemlos unternommen werden. Die herrlichen Naturschönheiten und die praktischen LBA-Verbindungen nach Malbun sind die ideale Kombination für viel Erholung.

Sonntagsfahrplan ab Vaduz Post nach Triesenberg–Malbun: 6.50/7.10/7.30/7.50/8.30/8.50/9.30/9.50/10.30/10.50/11.30/11.50/12.30/12.50/13.30/13.50/14.30/14.50/15.30/15.50 Uhr. (paf/l) Infos zum Fahrplan: www.lba.li.

Mehr Sicherheit für humanitäres Personal

Die Regierung hat beschlossen, ein Projekt der Vereinten Nationen zur Verbesserung des Schutzes und der Sicherheit von humanitärem Personal bei Feldeinsätzen mit 30 000 Franken zu unterstützen.

Das in Krisengebieten tätige humanitäre Personal der Vereinten Nationen und deren Partnerorganisationen ist häufig grossen Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Auch die mentale Gesundheit wird durch lange und wiederkehrende Einsätze gefährdet.

Aus diesem Grund hat die UNO eine Strategie mit dem Titel «Saving Lives Together» ausgearbeitet, durch die unter anderem die Zusammenarbeit der UNO mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort im Sicherheitsbereich verstärkt werden soll. Die Projektmitarbeiter werden ausgewählte Missionen (vorerst Afghanistan, Demokratische Republik Kongo, Sudan und Sri Lanka) besuchen und dort beim Aufbau von Kontakten zwischen den verschiedenen Organisatio-

nen und der verstärkten Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen behilflich sein. Zentral ist dabei die Identifizierung von minimalen Sicherheitsstandards und gemeinsamen sicherheitsrelevanten Bedürfnissen. In Ergänzung zu den Projektreisen organisieren die Verantwortlichen einen zweitägigen Workshop in Genf, um zentrale Entscheidungsträger innerhalb der UNO- und NGO-Landschaft für die Initiative «Saving Lives Together» zu sensibilisieren und praktische Handlungsanleitungen für deren Umsetzung auszuarbeiten.

Der Schutz und die Sicherheit von humanitärem (UNO-)Personal bei Feldeinsätzen wird von Liechtenstein seit Längerem stark gefördert. So wurde das Zusatzprotokoll zur UNO-Konvention über die Sicherheit des UNO-Personals unter dem Vorsitz des liechtensteinischen Botschafters bei den Vereinten Nationen in New York, Christian Wenaweser, ausgehandelt. Liechtenstein hat dieses Zusatzprotokoll im Mai 2007 ratifiziert. Mit einem finanziellen Beitrag an dieses Projekt unterstützt Liechtenstein die Umsetzung der festgelegten Standards. (paf/l)

LESERBRIEF

Lärmemissionen

Bekanntlich gehört Lärm zu den belastendsten Zivilisationserscheinungen der Menschheit. Jeder Dritte, so ergaben Untersuchungen, leidet unter Lärmbelästigung. Wer das Glück hat, hier zu leben, geniesst die herrliche Landschaft, die gute Infrastruktur, die Freundlichkeit der Bewohner(-innen). Ein Negatives aber hat der Wohlstand gebracht, und das ist die immense Bautätigkeit. Egal, wohin man blickt, es wird gehämmert, gewalzt, gescheppert und gedrohnt (allgemein die «Liechtensteiner Folklore» genannt). Wer in der Nähe solcher Lärmmissionen wohnt, sitzt von 7 bis 17 Uhr eingesperrt im Haus

und sehnt sich nach dem Wochenende. Ein Vorschlag: Da der hohe Lebensstandard auch deutschem Geld zu verdanken ist, das dem dortigen Finanzamt entzogen wurde, wäre es doch nur fair, statt hier Bürgersteige zu verfeinern und intakte Strassenlampen zu ersetzen, lieber eine Strasse in Berlin von den vielen Schlaglöchern zu befreien. Man könnte sie dann umbenennen in «Fürst-Hans-Adam-Allee» oder «Bürgermeister-Ospelt-Gedenkstrasse». Bitte, liebes Bauamt, hecken Sie nicht fortwährend neue Projekte aus, denn die Qualität eines Landes wird auch daran bemessen, wie man sich darin wohlfühlt! Eva Rieger, Fürst-Johannes-Strasse 1, Vaduz

Mikrofinanz für die ärmsten Länder

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 17. Juli beschlossen, einen Beitrag von 50 000 Franken an den UNO-Kapitalentwicklungsfonds (UNCDF) für seine Aktivitäten zur Stärkung des Mikrofinanzwesens in den am wenigsten entwickelten Ländern der Welt zu leisten.

Der Kapitalentwicklungsfonds, der von der Regierung bereits im Jahre 2006 mit 50 000 Franken unterstützt wurde, ist eine rechtlich selbstständige Nebenorganisation der UNO und wird vom UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP) verwaltet. Der Fonds verfolgt das Ziel, die Gründung von verlässlichen und überlebensfähigen Mikrofinanzinstitutionen in ländlichen Gebieten der ärmsten Länder der Welt durch Know-how, Kreditvergabe und Zuschüsse zu unterstützen. Im Dialog mit den Behörden der Empfängerländer versucht UNCDF zudem, die Rahmenbedingungen, die für das Wachstum des Mikrofinanzsektors entscheidend sind, zu verbes-

sern. Der Fonds konkurriert nicht mit Unternehmen des Privatsektors, sondern gibt ausschliesslich Starthilfen.

Das Ziel von Mikrofinanz ist es, Menschen in Entwicklungsländern, welche bisher von den traditionellen Banken nicht als Kunden wahrgenommen wurden, den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Internationale Berühmtheit erlangte Mikrofinanz einerseits dadurch, dass die UNO das Jahr 2005 zum «International Year of Microcredit» erklärte und andererseits durch die Überreichung des Friedensnobelpreises des Jahres 2006 an Muhammad Yunus, der als Initiator der Kleinkredite gilt. Das enorme entwicklungsfördernde Potenzial von Mikrofinanz wurde auch in Liechtenstein erkannt: Unter dem Namen «Microfinance Initiative Liechtenstein» (MIL) hat sich eine Reihe von privaten und öffentlichen Akteuren – darunter die Regierung – zusammengefunden, um Mikrofinanz weiterzubringen und Liechtenstein als aktiven und kompetenten Partner in diesem Bereich zu positionieren. (paf/l)

www.microfinance.li

Neue Statuten für Schaaner Alpgenossenschaften

An einer ausserordentlichen Genossenschaftsversammlung vom 27. Juni haben die Alpgenossenschaften Guschg und Gritsch neue gemeinsame Statuten rückwirkend auf den 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt. Insbesondere wurden die Aufnahme in die Genossenschaften sowie die Rechte und Pflichten der Genossenschaftsmitglieder neu geregelt.

Bei der Gemeindeverwaltung Schaan (Einwohnerkontrolle) liegen bis zum 31. Oktober 2007 Listen mit

allen derzeit verzeichneten Mitgliedern der beiden Alpgenossenschaften auf. Nicht verzeichnete Personen, die aufgrund der alten oder neuen Statuten Mitgliedschaft oder Aufnahme in eine der Genossenschaften begehren, haben dies bis zum 30. November 2007 bei den zuständigen Genossenschaften (Gritsch: Helen Wenaweser-Meidl, Planknerstrasse 30b, 9494 Schaan/Guschg: Michael Falk, Möliweg 18a, 9494 Schaan) schriftlich anzuzeigen. (pd)